

## Oesterreich und England.

Von

Dr. jur. Ernst Feist-Wollheim.

Im ungarischen Abgeordnetenhaus hat der Abgeordnete Hollo von der äußersten Oppositionspartei (Fraktion Károlyi) verschiedene Bemerkungen über die Politik des Deutschen Reiches gemacht. Ministerpräsident Graf Tisza sagte in seiner Erwiderung, er müsse gegen eine Darstellung gewisser Ereignisse protestieren, welche der historischen Treue widerprüchen. Der Abgeordnete Hollo habe die Vorgeschichte des Krieges so dargestellt, als ob dieser Krieg nicht von einem von bösen Offiziersgelenken erfüllten Feind aufgezwungen, sondern als ob er durch eine in der deutschen Politik eingetretene Wendung hervorgerufen sei. Er verstehe nicht, wie sich ein Mann im ungarischen Parlament finde, der eine solche Rolle übernehme. Die Ausdehnung des Deutschen Reiches seit 1871 sei eine friedliche gewesen, die die Existenz keiner andern Nation bedrohte. Der europäische Friede sei immer nur dann bedroht gewesen, wenn Frankreich und Rußland ihre Kräfte zum Angriff frei hatten. — Hinsichtlich der Kolonialpolitik, von der der Abgeordnete Hollo gesprochen habe, sei es doch sehr natürlich, daß ein Reich mit so expansiven wirtschaftlichen Kräften wie Deutschland Kolonialpolitik treibe, die aber nie erobrerisch gewesen sei. — Der Abgeordnete Hollo verteidigte sich dann gegen den Vorwurf, als ob er die wirtschaftliche Entwicklung Deutschlands als Kriegsursache bezeichne. Er habe in seiner Rede nur die Eifersucht der andern auf Deutschlands wirtschaftliche Entwicklung hervorheben wollen. Während der Antwort Hollos verließen fast sämtliche oppositionellen Abgeordneten den Sitzungssaal, wodurch, wie die Blätter hervorheben, auch die Andrássy- und Apponyi-Gruppe deutlich ausdrücken wollte, daß sie die Ausführungen nicht billigte.

Aber die Rede Hollos hat doch eine gewisse grundsätzliche Bedeutung. Aus ihr sprach die immer wiederkehrende Idee, als wenn Oesterreich eigentlich nur gegen seinen Feind Rußland zu kämpfen hat, während England und Frankreich lediglich die Feinde Deutschlands wären. Nachdem sich in letzter Zeit der Weltkrieg immer mehr zu einem Endkampf zwischen England und Deutschland gestaltet hat, sind diese Ideen speziell im österreichischen Lager nahe liegend. Und doch ist es eine völlige Verleumdung der Tatsachen. Vielmehr ist England ebenso der Feind Oesterreichs wie Deutschlands. Dies nochmals zu betonen, ist der Zweck dieser Zeilen. Und zwar der einzige Zweck, denn eine Polemik gegen die Rede des Abgeordneten Hollo ist im übrigen ganz überflüssig, weil sie erstens nicht treffender und loyaler widerlegt werden konnte als durch die Worte des Grafen Tisza, weil zweitens der Abgeordnete Hollo selbst seine Entgegnung, die ja in jedem Parlament vorzukommen kann —, falls es nicht nur ein Mißverständnis war —, am Schluß der Debatte richtiggestellt hat, und weil drittens auch seine Partei in sichtbar Weise von ihm resp. der möglichen Interpretation seiner Worte abgerückt ist.

Unter den Kriegsmotiven, die zu dem jetzigen Völkerringen geführt haben, ist vielleicht das allerstärkste der „Hunger“, oder richtiger der „Durst Rußlands nach dem eisfreien Meer“. Diese Tatsache ist so alt und so oft besprochen, daß man sich eigentlich scheut, sie zu wiederholen. Rußland hat diese Möglichkeit vor allem auf drei Wegen, nämlich erstens auf dem Balkan, zweitens in Ostasien und drittens es in Mittelasien nach Süden durchbrechen. Auf allen drei Wegen stieß es auf England als auf seinen unerbittlichen Feind. Rußland entschied sich zuerst für den Ausgang in Ostasien, da ließ es über England durch Japan zurückwerfen. In Mittelasien nach Süden hat es sich zu einer entscheidenden Aktion gar nicht vorgewagt, da England dort mit argwöhnischem Auge jede Bewegung des Konkurrenten verfolgt, weil es durch einen Durchbruch Rußlands in einem Lebensnerve, nämlich Indien, bedroht wird. Infolgedessen hat England Rußland auf den dritten Weg gewiesen, nämlich auf Konstantinopel, obgleich es auch dort für seine Suez-Interessen fürchtete. Es hat aber wohlweislich Rußland auf diese Bahn gelenkt, weil es wußte, daß ihm dort, wie im fernen Osten Japan, so hier Oesterreich-Ungarn entgegenzutreten mußte. Rußland und Oesterreich hätten also ganz gut miteinander leben können, wenn England nicht in der ganzen übrigen Welt Rußland sein Lebensbedürfnis verweigert hätte, um es ihm gerade dort zu geben, wo es mit der Existenz und den Interessen Oesterreichs unvereinbar ist.

Diese Gedanken sind sowohl in politischen Werken, wie auch in der Tagespresse, besonders auch in der letzten Zeit, schon häufig ausgeführt worden. Ich verweise u. a. nur auf den Artikel von Professor Duden in der „Frankfurter Zeitung“ und auf einen lezt-hin erschienenen Artikel von Professor Boehlch in der „Augsburger Zeitung“. Deshalb muß es doppelt Wunder nehmen, daß diese Ideen noch immer nicht Allgemeinut jedes politisch Denkenden geworden sind. Gerade im Angesicht des riesigen Schlussschlusses gegen England, der am 1. Februar begonnen hat, kann es nicht oft genug betont werden, daß England nicht nur der Feind Deutschlands, sondern auch der Oesterreichs ist, und daß Oesterreichs Feind nicht nur Rußland, sondern ebenso England ist.